

Sichtweise zum Thema

Die Zukunft der alpinen Klassiker

Geschichte kompakt

Am Anfang war das Feuer
Das Feuer im Manne bei der Eroberung der Alpen
Ein Abenteuer voller Feuer - nur den Männern vorbehalten
Frauen, gerade noch geduldet als Seilpartner
Frauen, auserkoren aus der VIP-Szene
Frauen, kein Stimm- und Wahlrecht, kein Recht auf Vorstieg
Danach bildeten sich irgendwann Frauenseilschaften
Doch lange dauerte es bis zur umfassenden Akzeptanz

Nie mehr das Gleiche

Der Urzustand eines alpinen Klassikers ist nie und nimmer wieder herstellbar
Die persönliche Kletterausrüstung durchlebte eine grundlegende Veränderung
Die mit Normalhaken übergelagerten alpinen Klassiker sind längst Plaisir geworden
Plaisir an Normalhaken, einst Vertrauenssache, doch heute gelten andere Ansprüche

Der fundamentale Irrglaube der „Fundamentalisten“

Wird ein Normalhaken durch einen Bohrhaken ersetzt, ist dies aus meiner Sicht eine grosse technische Veränderung, jedoch aber, nur ein kleines „ethisches“ Problem. Hingegen eine neue Plazierung ist nur eine kleine technische Veränderung, jedoch ein grosses „ethisches“ Problem in den Augen der „Fundamentalisten“.

Ein vielbegangener Klassiker bietet, in Bezug auf die psychische Belastung - dies im Vergleich zu den ersten Wiederholern - genauso eine grundlegend andere Ausgangslage. Wie kann man sich da noch über eine neue Plazierung eines Hakens aufregen?

Warum derzeit *nur* bei Neutouren ein Recht auf Plaisir herrscht

Nur Erstbegeher besitzen alle Rechte und Freiheiten
Hingegen Sanierer haben keine Rechte

Ein inakzeptabler Zustand
Das riecht nach einer Menschenrechtsverletzung

Ich plädiere für

ein Recht auf Freiheit, welches bei jeder einzelnen Route in Zusammenarbeit mit dem Erstbegeher-Team situationsgerecht jeweils neu definiert werden soll

ein Recht auf Freiheit
ein Recht auf Abenteuer
ein Recht auf Plaisir

Walter Britschgi